

Erste
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.
—
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2palt. Zeile

Nr. 116.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 3. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung.

1893.

Amtliches.

Bestätigt wurde die Wahl des Verwaltungsaufsehers Wih. Braun in Dornstetten zum Stadtschultheißen dieser Gemeinde; und des Gutbesizers Jakob Riegler als Ortsvorsteher in Schönbürg.
Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an ist auch im Bezirk mit den elsaß-lothringischen Eisenbahnen die Gültigkeitdauer der Rückfahrkarten durchweg auf 10 Tage festgesetzt worden.
Bestorben: Straßmüller a. D. Gulde, Osterdingen; Oberfinanzrat a. D., Stirn, Stuttgart.

Kaiser Franz Joseph am Iselberg.

Der österreichische Kaiser hat am Donnerstag der Enthüllung des Andreas Hofer-Denkmales auf dem Isel beigewohnt. Es muß dem habsburgischen Monarchen schwer geworden sein, denn die Tiroler Episode des Jahres 1809 bildet ein nicht gerade rühmliches Blatt in dem Kranze Oesterreichs, „an Ehren und an Siegen reich.“
Oesterreich war wiederholt vom Kaiser Napoleon niedergeworfen worden und es war ein österr. kais. Erzherzog, der 1809 den Tirolern den Aufstand gegen die Franzosen und Bayern empfahl. Die Tiroler Bauern unter Führung des „Sandwirts von Bassler“ erhoben sich und in wenigen Monaten war das Land von den Feinden frei, 8000 Franzosen und Bayern waren gefangen. Und als die Franzosen mit großer Macht einbrachen, wurden sie abermals in zwei Treffen am Isel (Brenner) geschlagen und fast vernichtet. Die Tiroler kämpften damals, um sich ihre Zugehörigkeit zu Oesterreich zu sichern; sie waren von Napoleon Bayern zugeteilt worden; da sie die siegende Partei waren, glaubten sie sich am Ziele ihrer Wünsche. Aber Napoleon, der Sieger am den größeren Schlachtfeldern, hatte es anders beschlossen. Im Wiener Frieden vom 14. Oktober 1809 wurde der alte Zustand, die Herrschaft Bayerns über Tirol, wieder hergestellt. Da rief Andreas Hofer nochmals sein Volk auf, aber diesmal erklärte sich das Kriegsglück gegen ihn, nachdem auch Kaiser Franz Joseph sich öffentlich gegen die „Rebellen“ ausgesprochen hatte. Hofer mußte in die Berge fliehen und hier ereilte ihn das Schicksal. Ein Judas, dessen Name am Schandpfahl der Geschichte leider schon zu sehr verwischt ist, verrät ihn und liefert ihn seinen Todfeinden, den Franzosen aus.

Vier Wochen später (am 20. Februar 1810) wurde Hofer in Mantua auf Befehl Napoleons erschossen. Die österreichische Regierung hatte keinen Schritt getan, um die Erschießung dieses Patrioten, den die Anhänglichkeit an seinen angestammten Kaiser in den Tod getrieben hat, zu verhindern. Es hätte in der That nur wenig Mühe bedurft, den braven Mann zu retten; zu jener Zeit gerade bewarb sich Napoleon um die Hand der Erzherzogin Marie Louise mit der er bald darauf seine Hochzeit feierte. Napoleon hätte seinem Schwiegervater ganz sicher die Bitte um Begnadigung Hofers nicht abgeschlagen, wenn sie ihm vorgebracht worden wäre. Des Hofer-Denkmal, das am Donnerstag enthüllt wurde, muß mithin in der Bevölkerung Oesterreichs sehr gemischte Empfindungen erwecken, denn Schillers Wort: „Dank vom Hause Oesterreich!“ erhält durch die traurige Hofer-Episode eine drastische Illustration.
Die Nachkommen Hofers wurden 1818 vom Kaiser Franz geädelt; Spedbacher, Hofers Vertreter, der nach dem zweiten missglückten Aufstandsversuch nach Oesterreich entkommen war, erhielt später eine Jahrespension. Aber diese schwächliche Abfindung hat das Empfinden des unwürdigen Tiroler Bergvolkes nie voll befriedigt und wenn Kaiser Franz Joseph jetzt der Erinnerung an den großen Patrioten durch sein persönliches Erscheinen bei der Denkmalkenthüllung einen Tribut zollt, so holt er nur nach, was sein Großvater veräußert hat.
An die Hofer-Feyer knüpft sich für die Tiroler hoffentlich eine wichtige Folge; Wälschtrol hat noch keine kommunale Selbstständigkeit. Das frühere Treiben der italienischen Irredentisten hat dieselbe verhindert; mit Unrecht. Denn Wälschtrol gehört schon seit vier Jahrhunderten zu Oesterreich und wenn seine Bevölkerung auch italienisch spricht, so hat sie doch nie Neigung verraten, sich von Oesterreich zu trennen. Darum haben nun die Wälschtroler den Kaiser gebeten, sie zu gleichberechtigten Staatsbürgern zu machen. Wie die Entscheidung des Kaisers lautet, ist zur Stunde noch nicht bekannt; aber eine weise Staatskunst würde die wohlfeile Gelegenheit mit Freuden begrüßen und benutzen, die das kleine Land bietet, um einerseits den Irredentisten in Italien eine Beschämung zu bereiten, andernteils in dem Ghor

der streitenden und lärmenden Nationalitäten Oesterreichs eine Stimme der Befriedigung über beschiedene Bemühungen, die nicht entfernt an jungtürkische Anmaßungen streifen, zu schaffen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 2. Okt. Samstag abend hielt im Gasthof zum Waldhorn Herr Dr. Borvik den angekündigten Vortrag „über Blutvergiftung“. Nachdem Herr Gewerbevereinsvorstand Maier Herrn Borvik das Wort erteilt hatte, begann Redner mit seinem Vortrag. Einleitend führte derselbe aus, daß die im Volksmunde aus allen möglichen Ursachen abgeleiteten Blutvergiftungen lediglich durch das Einbringen von lebenden Bazillen (Bazillen) in offene Wunden entstehen, die in der Luft und auf dem Körper des Menschen sich befinden. So sei z. B. ein Ameisensäure enthaltender Insektenstich ganz ungefährlich und nur durch das Reiben infolge des Juckens komme es vor, daß giftige Pilze, die auf der Haut lagern, in die Wunde befördert werden und dann erst sei die Bedingung zur Blutvergiftung geschaffen. Die Gegenmittel gegen dieselben seien vorhanden, namentlich habe die Chirurgie die schönsten Erfolge aufzuweisen, nur müsse eben der Patient frühzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, denn in vielen Fällen nehme die Wucherung und Ausbreitung der Bazillen auf innere edle Teile einen überaus raschen Fortgang; wenn solche ergriffen seien, könne man mit dem Messer nichts mehr ausrichten, dann sei es mit dem Leben geschehen. Giftige Farben und Phosphor wären längst verboten, wenn dies so gefährliche Krankheitserreger wären. Der gefährlichen Blutvergiftung am meisten unterworfen sind alte und schwächliche Personen, deren Körper der Ausbreitung der Bazillen nicht die nötige Widerstandskraft entgegensetzt, ja häufig einen Nährboden für sie abgibt. Durch die Schilderung von verschiedenen Krankheitsfällen an Blutvergiftung wies Redner nach, daß oft gerade die unscheinbarsten Verletzungen, wo keine Entzündung vorliegt, die gefährlichsten Fälle sind. Sodann entkräftete der Redner die vielfach auftauchende Behauptung, daß Blutvergiftungen in der Neuzeit häufiger auftreten, als früher. Gerade das Gegenteil sei der Fall. Während z. B.

Eine Woche. (Nachdruck verboten.)

Kriminal-Roman von W.
(Fortsetzung.)
19.

Es ist Sonntag, Ruhetag!
Ich stehe an der Eisenbahnstation. In zehn Minuten soll ein Zug abgehen, und ich weiß, daß er einen Mann mit sich führen wird, dem ich viel abzubitten habe. Ich bin bei Archibald Forster gewesen. Thomas hat ihm meine Visitenkarte herbeigetragen und mir die Antwort gebracht, „daß Mr. Forster jetzt, nachdem er wieder frei geworden, in einer Stunde abreisen und voraussichtlich nie wieder nach New-York zurückkehren werde.“
Dort kommt er. Er hat nicht mehr viel Zeit. Er eilt auf das Koupee zu. Im nächsten Augenblick erscheint er am Fenster. Kein Freund, kein Bekannter! Ich trete vor. Wir drücken einander die Hand. Archibald Forster ist ein Gentleman — er weiß einen Unterschied zwischen der Sache und der Person zu machen.
„Sie reisen, Mr. Forster?“
„Wie Sie sehen.“
„Und nicht wahr, Sie haben die schweren Stunden vergessen, die ich Ihnen bereitet habe?“
Er machte eine abwehrende Bewegung. Die Lokomotive leuchtete und stöhnte und blies ihren weißen Dampf von sich. Im nächsten Augenblicke würde sich der Zug in Bewegung setzen.
„Und wohin gehen Sie zu gehen?“

„Fort, Mr. Moore, fort von hier! In fremde Länder! Ich lehre nie wieder hierher zurück. Ich will gen Norden, vielleicht gelingt es mir, dort mein heißes Blut abzukühlen. Ich sehe zwar ruhig aus, in mir aber tobt und kocht es —“
Und als wollte er seinen unterdrückten Gefühlen Luft machen, fügte er hinzu:
„Es ist ja möglich, daß ich nach vielen Jahren, wenn wir beide, Sie und ich, alt geworden sind, noch einmal wiederkehre — und dann wollen wir uns wiedersehen — Sie und ich.“
Der Zug setzte sich in Bewegung — er sank in die Polster des Wagens zurück. — Die Lokomotive pfliff und stöhnte, die Wagen dröhnten und trachten — und in der Ferne verklang das eintönige Läuten der Glocken.
Vor dem Hause in der Wall-Street, das Mr. Percy Barker bewohnt, steht ein Mann mit tief in die Augen gedrücktem Hut und aufgeschlagenem Rocktragen und blickt zu den Fenstern hinauf. Es mag bestreudend erscheinen, daß sich Percy Barkers Privatwohnung in der Wall-Street befindet, da diese doch sonst ausschließlich Geschäftsstraße ist. Aber Percy Barker ist ein Mann, dem es unmöglich ist, weit entfernt von seinem Kontor zu wohnen.
Es ist dunkel dort oben. Nicht der leiseste Lichtstreif ist hinter den Fenstern sichtbar. Percy Barker ist sicherlich nicht zu Hause. Für ihn hat der Ruhetag keine Bedeutung. Jetzt öffnet der Mann die Hausthür und steigt die Treppe hinauf. Er schellt. Dann horcht er. Aber es ist still, kein Laut dringt

an sein Ohr; kein Schritt nähert sich der Thür. Der Diener hat sich die Abwesenheit seines Herrn zu Nutze gemacht. Jetzt zieht er ein Schlüsselbund aus der Tasche. Er probiert einen Schlüssel nach dem andern. Bald hat er den rechten gefunden. Die Thür öffnet sich, er tritt ein. Ein Einbrecher so früh am Tag? Nein, kein Einbrecher, sondern ein Mann, der in seinem vollen Recht ist — ich bin es — John Moore, der Detektiv! Mr. Percy Barker oder die Dienerschaft kann jeden Augenblick heimkehren. Da gilt es schnell zu handeln. Ich bin niemals hier gewesen — ich will untersuchen, nachforschen — vielleicht wird es mir gelingen, etwas zu finden.
Ich ziehe eine kleine Blendlaterne aus der Tasche. Ein anderes Licht wage ich nicht anzuzünden. Bei dem unsicheren Schein taste ich mich vorwärts von Zimmer zu Zimmer, bis in Mr. Barkers Allerheiligstes, sein Schreibkabinett. Denn hier muß sich das, was ich suche, befinden. Wenn es sich überhaupt bei ihm findet.
Ich mache mich ans Werk. Ich lege die Laterne auf den Tisch — St! Rührte sich da draußen nicht etwas? Nein es ist nur Einbildung gewesen — und ich fange an unter den Papieren auf dem Tisch zu suchen. Aber das Gewünschte findet sich nicht. Vielleicht liegt es an einer anderen Stelle.
Vielleicht hat Percy Barker das Buch zerstückt, es verbrannt, in die See geworfen? Aber nein! der Inhalt des Buches, wenigstens ein Teil desselben mußte von unendlichem Wert für ihn sein.
Wo aber in aller Welt soll ich suchen? Zwischen

noch vor einigen Jahrzehnten in den schlimmsten 25/10 der Operierten an Blutvergiftung starben, sei das Verhältnis heutzutage bloß 1%. Bei Anwendung der antiseptischen Behandlung könne bei Operationen eine Eiterung der Wunde ganz vermieden werden und wo eine solche vorkomme, liege eine Nachlässigkeit des behandelnden Arztes vor. Zum Glück seien es unter den zahlreichen Pilzen nur wenige, welche vergiftend wirken, die meisten sind dem Menschen, überhaupt dem gesamten Wachstum nur förderlich, eine zu große Angst vor den Bösewichtern sei deswegen nicht am Platze. Jedoch mahnte Redner zu größter Vorsicht bei offenen Wunden, namentlich sollte bei vorkommenden Stich- und Schnitt-Verletzungen nie die Wunde ausgewaschen, sondern der Blutung freier Lauf gelassen werden, denn das austretende Blut sei der beste Damm gegen eindringende Bazillen, dagegen empfehle sich sehr das Auflegen eines Kautschuchpflasters. Dieses sollte in keinem Hause fehlen. Brandwunden sollten mit Leinöl bestrichen werden, Insektenstiche sind mit Salmiatgeist einzureiben und als oberster Grundsatz habe zugehalten, daß jederzeit der Eiter zu entfernen sei; das Messer trage hier Entscheiden zur Heilung am meisten bei; das gelte namentlich auch vom Nagelstich. Bei rechtzeitiger Entfernung des Eiters könnten verkrüppelte und steife Finger vermieden werden. Dann machte Redner noch auf die Erscheinung aufmerksam, daß im vorigen Jahre in Hamburg kein Gerber von der Cholera befallen worden sei; der Gerbstoff sei eben sehr taninhalzig und dies sei das stärkste Gift gegen die Bazillen. Dagegen gebe es gegen die Milzbrand-Pilze kein kräftig genug wirkendes Gegenmittel; diese Pilze seien die gefährlichsten. Nur sofortige ärztliche Hilfe könne hier vom sicheren Tode retten; wenn die Pilze schon die befällene Stelle überwuchert hätten, dann könne zumeist nicht mehr geholfen werden. Zum Schluß warnte Herr Bornitz noch eindringlich vor den Daacksalbern und Karyfuschem, welche die Blutvergiftung nicht zu behandeln verständen, weil sich ihre Diagnose zumeist auf irrige Voraussetzungen gründe. Der lehrreiche Vortrag fand den ungeteiltesten Beifall der zahlreichen Zuhörer. Den Dank sollte Herr Maier in verbindlichen Worten und in einem dreifachen Hoch auf Herrn Dr. Bornitz, in das allseitig eingestimmt wurde.

-n. Ebhausen, 2. Okt. Das in diesem Sommer hier in Angriff genommene Fabrikneuen des Hrn. Schickhardt wurde in letzter Woche soweit fertig gestellt, daß nun auch die Bedachung angebracht ist und nur noch die innere Ausrüstung mit allerlei Maschinen und Einrichtungen übrig bleibt, bis die umfangreiche Gewerbstätigkeit darin beginnen kann. Da nun die Hauptarbeit an dem Gebäude zustande gebracht und ein großer Teil der dabei beteiligten Arbeiter entbehrlich geworden ist, gab Herr Schickhardt am letzten Samstag dem gesamten gegen 100 Personen zählenden Baupersonal ein Fest. Das Fabrikgebäude war hübsch geschmückt. Am Abend bewirtete Herr Schickhardt die Beteiligten in freigelegter Weise im Gasthaus zum Waldhorn hier. Anwesend bei der geselligen Unterhaltung waren die bürgerlichen Kollegen, Herr Pfarrer Müller und verschiedene hiesige Bürger. Treffliche Reden, frohe Gelänge und die gute Bewirtung trugen zur Herbei-

den Büchern! Deren Anzahl ist nicht groß. Es bedarf keiner langen Zeit, die zu durchstöbern. Ich schüttele jedes einzelne Buch, ich durchblättere sie in fliegender Eile. Aber auch hier ist nichts zu entdecken.

Die matten Strahlen der Blendlaterne erlichteten schwach das große dunkle Zimmer. Dort gibt es tausend Stellen, an denen eine solche Kleinigkeit sich verbergen läßt — tausend Stellen und doch nur eine ist die rechte. Aber warum sollte es nicht auf dem Kontor sein?

Aus dem einfachen Grunde, weil Percy Barker — der Mörder — diesen gravierenden Beweis, diese Erinnerung nicht den ganzen Tag in seiner unmittelbaren Nähe haben will. Wenn der Abend kommt, dann sitzt er vielleicht hier an seinem Schreibtisch — er hat hier wohl gestern und vorgestern so gefessen — das unheilsschwangere Papier vor sich. Dann steht sein ermordeter Kompagnon vor ihm, dann empfindet der starke Mann ein gewisses unheimliches Grauen — er empfindet — Neue? Nein, Percy Barker bereut die Mordthat nicht, die er kalten Blutes begangen hat. Wäre dieselbe noch ungeschehen, würde er sie sicher ausführen.

Ich suche, suche — — — Es gibt keinen Winkel im Zimmer, den ich undurchsichtig gelassen, keinen Gegenstand, den ich nicht grümelnd durchstöbert habe. Nein, das No izbuch ist nicht hier. Ich bin meiner Sache ganz sicher. Und doch — ist es nicht anzunehmen, ist es nicht völlig wahrscheinlich, daß der Mörder es hier in der Nähe haben will, um es

ständig einer gewissen Stimmung auer anzuweisen den bei. Bis jetzt war Herr Schickhardt bei seinem Unternehmen vom Glück begünstigt, möge dasselbe ihm auch in Zukunft stets zur Seite stehen und die Fabrik auch der Gemeinde Ebhausen, die in jeder Weise dem Eigentümer entgegenkam und seine Bemühungen unterstützte, von bleibendem Nutzen sein.

-n. Ebershardt, 2. Okt. Gestern fand hier im Gasthaus „3. Baum“ die Herbsthauptversammlung des Schwarzwaldbienenzüchtervereins statt. Die Beteiligung dabei war trotz des gestrigen Regenwetters eine verhältnismäßig zahlreiche. Selbst von Simmersfeld und Nischalden waren Vereinsmitglieder hierhergekommen, um den Bienenstand des Herrn Schullehrers Kämmerl zu besichtigen und der Versammlung anzuhören. Der schöne Bienenstand des Vereinsvorstands Herrn Kämmerl, sowie seine guten volkreichen Völker erregten allgemein die Bewunderung der Besucher. — Der Hauptgegenstand der Verhandlungen war der in Aussicht gestellte Vortrag seitens des Vereinsvorstands über die heurige Ausstellung des Landesbienenzüchtervereins vom 7.—14. Sept. in Horb. In längerem, freiem Vortrag berichtete Herr Kämmerl über die Verhandlungen der Delegierten des Landesbienenzüchtervereins, die in mancher Hinsicht des Interessanten für die Züchter viel geboten haben. Hervorgehoben dürfte werden, daß aus dem gesammelten Kapital des Landesvereins eine eigene Züchterschule in Hohenheim errichtet werden soll. Ferner sei allgemein mit Genugthuung wahrgenommen worden, daß die Kgl. Regierung der Sache der Bienenzucht ihre besondere Aufmerksamkeit schenke, indem sie einen Vertreter in der Person des Herrn Zentralstellen der Zentralstelle für Landwirtschaft, H. v. O. zu der Versammlung des Landesbienenzüchtervereins abgesandt habe. — In Beziehung auf die Horber Ausstellung hob Herr Kämmerl hervor, daß dieselbe eine reichhaltige und schöne gewesen sei, insbesondere was die Produkte der Bienenzucht, Honig und Wachs anbelange, ebenso die Sammlung von Schriften, die Bienenzucht betreffend. — Wegen Abwesenheit des Herrn Schullehrers Denfinger in Enzthal konnte der zweite größere Vortrag über die Gewinnung von Kunstschwämmen nicht gehalten werden, dafür teilte dann das Ausschussmitglied Herr Baidele seine diesjährigen günstigen Erfahrungen über die von ihm gemachten Kunstschwämmen mit. — Was die heurige Honigernte betrifft, so wurde hervorgehoben, daß dieselbe im hinteren Bezirk diesmal, namentlich im Spätsommer zur Zeit der Heidetraht recht günstig überhaupt im ganzen viel besser ausgefallen sei als die im vorderen. Alle diejenigen, die mit ihren Völkern in die Heidetraht gewandert seien, haben überaus günstige Erfahrungen gemacht. — So bot die Versammlung hier den Teilnehmern manches Beliehrende.

Grömbach, 1. Okt. (Einges.) Das neue nun zwei Monate in regelmäßigem Betrieb stehende hydraulische Pumpwerk der Gemeinde Grömbach wurde nun kürzlich durch den Erfinder desselben und oberleitenden Techniker Baurat Kröber in Stuttgart der Abnahmeprüfung unterzogen. Der Probe wohnten als Urkundspersonen die Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses bei. Das Resultat war ein sehr

jederzeit vernichten zu können? Ja natürlich; aber wo, wo?

Die Thür zu dem Nebenzimmer ist offen. Mechanisch fällt mein Blick auf einen kleinen Tisch, der in der Mitte desselben steht.

Auf demselben steht eine Schale, eine elegante Nidelschale. Der Boden der Schale ist mit Bisttentarten, Einladungen und ähnlichem bedeckt. Es kommt mich interessieren, was für Verkehr Percy Barker hat.

Freilich ist das interessant, denn hier zwischen Karten und Briefen stoßen meine Finger plötzlich auf einige kleine dünne Blätter, die mit feiner, schwer leserlicher, aber mir wohlbekannter Schrift beschrieben sind. Die blauschwarzen Dettel sind abgerissen — Percy Barker ist ein vorsichtiger Mann — und von dem ganzen Buch sind nur noch diese wenigen Seiten übrig geblieben! Und bei dem unsicheren Schein der Laterne lese ich, was Benjamin Hood einst niedergeschrieben hat.

Percy Barker war schlau, sehr schlau! diesmal hatte er sich jedoch verrätet. Die List, die er angewandt, war nicht seine eigene Erfindung, ich hatte schon früher davon gehört. Wenn er diese Dokumente, freilich in veränderter Gestalt und zum Teil vernichtet, am hellen, lichten Tage vor aller Welt Augen hinlegte, so war es, weil wohl niemand auf den Gedanken kommen konnte, sie hier zu suchen?

Aber wer weiß — vielleicht kam Dr. Barker schon heute auf den Einfall, die Dokumente zu zerstören. Vielleicht war es da sicherer, sich ihrer sofort

gunstiges. Es wurde festgestellt, daß Konstruktion und Material der Maschine dem Vertrag entsprechen und die Ausführung eine meisterhafte ist. Der Gang ist in hohem Grade gleichmäßig und still. Gegenstand besonders genauer Erhebung war die Leistung des Werkes an gehobenem Wasser, und das sog. Güteverhältnis der Maschine. Bevor wir hierauf näher eingehen, sei noch kurz erwähnt, daß die Kröber'sche Wasserfäulenpumpe, wie sie auch in Grömbach zur Anwendung kam, die Wasserkraft der Quelle selbst als motorische Kraft zum Heben eines Teils des Wassers nutzbar macht, und daß Wassermotor und Pumpe eine einzige Maschine bilden. Dieses System macht also jede andere Kraft (Dampf, Gas, Benzin, Petroleum, Heißluft, Wind) überflüssig; Wasserräder und Pumpen bisheriger Art sind ebenfalls unartig. Ein einziger Kolben, an einem Zylinder hin und her gehend, empfängt die treibende Kraft des Wassers und drückt gleichzeitig, und zwar ohne Zwischenglied das Trink- und Nutzwasser in die Höhe. Nach dem seitens der Gemeinde mit der Fabrik abgeschlossenen Vertrag sollte das Pumpwerk bei einem Gesamtwasserzufluß von 1 Liter in jeder Sekunde, welche unter einem Gefälle von 67,4 m stattfindet, hiervon 0,36 S.B. 129,1 m hoch (über Maschine gerechnet) heben, wobei die normale Geschwindigkeit der Maschinenwelle auf minutlich 29 1/2 Umdrehungen festgesetzt war. Das heißt mit andern Worten: Von der eingeführten Wasserkraft von 67,4 . 1 = 67,4 Meterkilogramm sollte durch die Maschine nach Abzug der Reibungs- und hydraulischen Widerstände eine Arbeit von 129,1 . 0,36 = 46,5 Meterkilogramm in Gestalt an gehobenem Wasser nutzbar gemacht werden. Man nennt das Verhältnis der nützlich geleisteten Arbeit zur vorhandenen Rohkraft das Güteverhältnis eines Motors. Dasselbe war also im vorliegenden Falle vertraglich zu 46,5 bis 67,4 = 0,69 oder 69 Proz. festgesetzt worden. Die genauen unter Kontrolle gemachten Messungen ergaben nun nach Umrrechnung auf die Normalgeschwindigkeit und auf die Normalbeaufschlagung von S.B., daß nur 56,1 an Gefälle beansprucht und dabei 0,39 Liter Wasser in der Sekunde 129,4 m hoch gehoben wurden. Das tatsächlich konstatierte Güteverhältnis beträgt somit 129,4 . 0,39 bis 56,1 . 1 = 0,90 oder 90 Proz., und ist somit um 30 Proz. höher, als vertragmäßig verlangt wurde. Was die Leistung an gehobenem Wasser betrifft, so beträgt sie 8% mehr als verlangt wurde. Das Güteverhältnis der Grömbacher Maschine weist eine Leistung auf, wie sie in ähnlicher Höhe auch bei den zahlreichen andern Kröber'schen Wasserwerksanlagen bestehen; dagegen von Pumpwerken mit hydraulischen Motoren bisheriger Art bei weitem nicht erreicht werden. Bei Wasserrad-Betrieb z. B. muß man schon mit einem Gesamtgüteverhältnis von 50 bis 60% zufrieden sein. Was den Kostenpunkt betrifft, so sind unter gleichen Umständen Kröber'sche Anlagen wesentlich billiger, als die bisher bekannten Wasserkräftpumpwerke; auch ist die Anwendungsfähigkeit für die verschiedensten Gefälle eine sehr ausgedehnte.

* Nagold, 27. Sept. Vorgestern wurden drei hiesige Bekehrte unter dem Verdacht, den Brand am 18. Sept. verursacht zu haben, verhaftet. Das weitere wird die Untersuchung ergeben.

zu bemächtigen? Aber dann würde er ja sofort Verhaftet werden. Ich begaunigte mich damit, vorsichtig eines der Blätter loszulösen. Es steht nur ein Satz darauf und auf beiden Seiten ist weißes, unbeschriebenes Papier, so daß er das mangelnde schwerlich vermissen wird. Jetzt ist die Sache klar, vollkommen klar. Nach wenigen Augenblicken liegt Dr. Percy Barkers Wohnung wieder still und dunkel da, wie vorher.

Zu Hause angelangt, schrieb ich meinem Versprechen gemäß einen Brief an den Mann, dessen Wohnung ich soeben verlassen hatte. Der Brief enthielt nur wenige Worte, doch waren sie desto bedeutungsvoller. Am Schlusse stand ein dick unterstrichener Satz: „Ja, nun ist er gefunden!“

20.
Der siebente Tag, die siebente Nacht. Langsam wie die Schnecken waren die Stunden dahingetroffen. Ich habe viel zu thun gehabt, und doch ist die Zeit mir so entsetzlich lang geworden.

Es ist neun Uhr abends; ich stehe auf dem Trottoir vor Barker und Hoods Marmorpalast. Das riesenhafte Gebäude liegt schwarz und schweigend im Schatten des Abends da. Nur ein einzelnes Licht scheint dort oben. Es brennt in Percy Barkers Privatkontor.

(Schluß folgt.)

Auslösung des Rätsels in No. 115:
A r m b r u h.

Die Klaffische Die in it mag d. In't Alie-
tam sind zwei junge Städte verschütet worden, und
darüber freuen sich heut' noch die Jelehrten, an wenn
wäre es mo! einen Tropfen wüßte verfähret, dann
Beseitigung aus. Aus ben können können jetzt
Stuttgart, 30. Sept. Kartoffelmarkt. In-
fuhr 600 Btr. Preis pr. Zentner 3 Mt. bis 3 Mt.
30 Bt. — Krammarkt. Zufuhr 3000 Stück. Preis
Kram 18 Mt. — Krammarkt. Zufuhr 3000 Stück.
Preis pr. Zentner 3 Mt. bis 3 Mt. — Krammarkt.
Zufuhr 3000 Stück. Preis pr. Zentner 3 Mt. bis 3 Mt.



Münzingen, 30. Sept. Die Festzüge zur Eröffnung der Bahnstrecke Honau-Münzingen ging bei herrlichem Wetter schönstens von statten, auf allen Stationen begrüßt von den Ortsvorstehern und einer freudig bewegten Menge, insbesondere seitens der reichgeschmückten Oberamtsstadt Münzingen. Beim Festessen erklärte Ministerpräsident v. Mittnacht, daß man in Münzingen nicht stehen bleiben wolle, sondern ein weiteres Ziel im Anschluß an die Donaubahn im Auge habe. Finanzminister v. Riede hofft, daß man dies Ziel in nicht zu ferner Zeit erreichen werde. Nach der sehr belebten Festtafel im Ohsen erfolgte die Rückfahrt nach Honau.

(Verschiedenes.) Vor einigen Tagen fanden 2 arme Kinder in Konstanz eine Briefftasche mit 1200 Mk. Inhalt und lieferten sie ab. Der reiche Eigentümer, ein Radolfzeller Herr, war darüber sehr erfreut und gab den redlichen Findern — nichts. — Auf dem Haldehof bei Weiler i. d. B. stürzte der 22 Jahre alte Sohn des Feldschützen M. von der Scheuerleiter herab und war sofort eine Leiche. — Die 3 bzw. 4 Jahre alten Kinder des Hilfsbahnwärters Schmidt in Neckarjulm befanden sich am Freitag früh allein in der verschlossenen Wohnung. Der Vater war seinem Berufe nachgegangen, während die Mutter sich zur Besuche in den Weinberg begeben hatte. Das 4jährige Knäbchen, welches sich nur im Hemdchen befand, zündete zu seiner Unterhaltung ein bengalisches Fündhölzchen an, das Hemdchen fing Feuer und das Kind wurde am Körper derart verbrannt, daß es abends den Geist aufgab. Die Nachbarn waren auf das Geschrei der Kinder zwar gleich herbeigeeilt, bis jedoch die Wohnung geöffnet war, kam die Hilfe zu spät. — Die Ehefrau des Holzhändlers und Gemeinderats Wendel in Eltingen fiel von ihrem Holzschopf herab und erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit den Geist aufgab. — Der ledige, 56 Jahre alte Konrad Buch von Magstadt kam bei Merklingen unter sein Obstfuhrwerk und wurde tot aufgehoben.

Auf der Eisenbahnbrücke über den Neckar zwischen Mannheim und Käferthal stürzte der Schaffner Hohenstein von Frankfurt beim Couperen der Billets von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge herab und erlitt einen Schädelbruch, so daß er sofort seinen Geist aufgab.

München, 29. Sept. Am Montag wurde durch den Prinzregenten der Landtag eröffnet. In der Thronrede wird betont, die günstige Finanzlage des Staates gestatte, daß die steigenden Ausgaben ohne eine Steuererhöhung reguliert werden können. In Vorlage kommen: das Einkommen der Geistlichen, die gewöhnlichen Heeresbedürfnisse, der Kettenbetrieb der Rainschiffahrt, Maßnahmen gegen die Fatternot.

Berlin, 29. Sept. Gegenüber der Nachricht, daß die gesetzliche Regelung der Entschädigung für unschuldig Verurteilte in nächster Zeit nicht erwartbar sei, meldet die „Norddeutsche“, daß die Regelung dieser Frage gleichzeitig mit der Einführung der Berufung in Aussicht genommen sei.

Berlin, 29. Sept. Die britische Regierung faßt die Lage in Brasilien als äußerst besorgniserregend auf und erteilte ihrem Vertreter dringende

Instruktion bezugs eventuellen Eingreifens zur Behütung weiteren Blutvergießens.

Berlin, 30. Sept. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ ruft den russischen Delegierten für die Zollkonferenz ein Willkommen zu und hofft, die Tragweite des Deutschland angebotenen Entgegenkommens werde russischerseits gewürdigt und dort erkannt werden, daß deutscherseits wirtschaftliche Zugeständnisse nur möglich seien, wenn sie durch wirtschaftliche Vorteile vollauf ausgeglichen werden. Die Nordd. Allgem. Ztg. hegt zu der erprobten Sachkunde und dem Urteil der russischen Delegierten das Vertrauen, daß es ihnen gelinge, einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden.

Hamburg, 29. Sept. Kaufmann Weisenburger aus Santos wurde als Gefangener hier eingeliefert. Er hatte vor langer Zeit in Frankfurt etwa eine Million unterschlagen.

Hamburg, 29. Sept. Der Hamb. Korrespondent: Es soll eine Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien über den 31. Okt. hinaus auf der Grundlage angestrebt werden, daß Spanien gegen Gewährung des vollen deutschen Vertragstarifs seinerseits die provisorische Tariffkonzession bis zu dem Zeitpunkte gewährt, wo ein neuer deutsch-spanischer Handelsvertrag in Kraft tritt. Derselbe soll spätestens bis 31. Dez. ratifiziert werden.

Ausländisches.

Wien, 30. Sept. In Prag wurde gestern um 7 Uhr morgens vor dem Polizeidirektionsgebäude eine eiserne Röhre gefunden, die an beiden Enden verlötet und an deren Außenseite eine mit Pulver gefüllte Pfanne befestigt war. An dem Pulver befand sich ein dünner, bereits angebrannter Docht. Die Röhre mußte unmittelbar vor ihrer Auffindung gelegt worden sein, da das Gebäude scharf bewacht wird. — Der wegen Majestätsbeleidigung an das Strafgericht eingelieferte Grundbesitzer Stepanek ist Reserveleutnant in der Traintruppe. Eine von ihm angebotene Kaution in der Höhe von 30 000 fl. dafür, daß er auf freien Fuß gesetzt würde, ist abgelehnt worden. Bis jetzt sind in Prag 69 Personen wegen antijudaischer Kundgebungen in Haft genommen worden.

Die Untersuchung gegen die in Wien verhafteten Anarchisten nimmt einen großen Umfang an. Inzwischen wurden nächstherweise im Wiener Bezirk Leopoldstadt lithographierte tschechisch-anarchistische Flugchriften mit dem Titel „Die Rache ruft!“ gefunden.

Die französische Regierung verwarf das vom Toulouner Gemeinderat entworfenen Festprogramm als zu umfangreich. Die Stadtväter äußerten ihr schmerzliches Erstaunen darüber und beschloßen, in den Zurüstungen trotzdem fortzufahren. Jedoch drachtete der in Paris weilende Toulouner Bürgermeister, man möge alle Arbeiten einstellen, da die Regierung die Empfangsfelder im Einvernehmen mit der Marinebehörde allein anordnen wolle. Die Toulouner sind verzweifelt.

Es ist schon in Kürze darauf hingewiesen worden, daß die Zusammenkunft des Zaren mit dem Grafen von Paris und dem Herzog von Orleans in Kopenhagen die Republikaner an der Seine stark verstimmt. Eine Pariser Meldung der Kreuzzeitung bestätigt dies ausdrücklich, und der Berliner Korrespondent

ber „N. Zürcher Ztg.“ bemerkt zu dieser Nachricht der Kreuzzeitung: „Diese Meldung ist richtig. Der Zar hat sogar, wie der orleanistische Matin richtig meldete, was aber die übrige französische Presse grotentells verschwie, anlässlich des Galabiners in Kopenhagen einen Loos auf den Grafen von Paris und dessen Sohn ausgebracht. Aus besonderer Quelle verlautet hierzu, daß der Zar überhaupt während des diesjährigen Kopenhagener Aufenthalts aus seinen warmen Sympathien für die Familie Orleans kein Hehl machte. Gegenüber den Herren seiner intimen Umgebung sprach der Zar geradezu aus, daß die in irgend einer Weise zu bewirkende Wiedereinführung der Familie Orleans zu seinen sehnlichsten Wünschen gehöre.“ In hiesigen gut unterrichteten Kreisen fügt der Berliner Gewährsmann noch besonders hinzu, ruft diese Haltung des Zaren keineswegs Erstaunen hervor. Man weiß, daß das Plebiscit des Zaren mit Frankreich in erster Linie seinen Absichten gemäß die Interessen der Familie Orleans fördern soll. Ein hoher russischer Würdenträger, welcher unlängst durch Berlin reiste und mit Berliner hohen Kreisen Fühlung nahm, äußerte ohne Umschweife seine Ansicht dahin, daß der Zar niemals als Bundesgenosse der französischen Republik den Krieg gegen Deutschland führen würde. Wenn Frankreich im Falle des Krieges gegen Deutschland seine, d. h. des Zaren Hilfe anrufen sollte, würde der letztere, wie man hier wissen will, als Gegenleistung Konzessionen der Republik an die Familie Orleans fordern. Allem Anschein nach ist die Aera der russischen kalten Wasserstrahlen trotz oder wegen des bevorstehenden Toulouner Stottenbesuchs noch nicht beendet.

London, 30. Sept. Standard meldet aus Odeffa: Auf Einladung Rußlands sollen 50 000 Griechen als russische Unterthanen an verschiedenen Teilen der Küste des Schwarzen Meeres sich ansiedeln, um für den Seehandel thätig zu sein. Den Ansiedlern soll Terrain zur Niederlassung angewiesen werden.

Athen, 28. Sept. In Chorikof bei Laurion wurde eine verschüttete Stadt mit wohl erhaltenen Häusern, Mauern und Straßen aufgefunden. Die Entdeckung erregt Aufsehen.

Handel und Verkehr.

(Weinpreise vom 27.—29. Sept.) Weinberg. Im Bezirke sind bereits verschiedene Quantitäten zu 110—150 Mk. verkauft und hofft man, daß dieses Jahr die Herren Birie und Privatzen zugreifen und sich einen guten Tropfen einlegen. — Oberstfeld. Ein Kauf von ca. 5 Eimer um 100 Mk. pro 3 Hektoliter. — Brackenheim. Verkauf zu 130 und 132 Mark pro 3 Hektoliter. — Lauffen a. N. Mehrere 1. Sorten, Berg verkauft zu 180 Mk. per 3 Hektol. und zu den höchsten Preisen. Mehrere Käufe, bessere Lage (gemischt) 150 Mk. — Heilsbrunn. Herbst in vollem Gange, Menge schlägt vor, Güte ganz vorzüglich, einzelne Käufe für Weißwein 130—140 Mk., für Rotwein 140—150 Mk. — Aus Neuweiler im Badischen wird berichtet, daß das Ertragnis ein über das Erwartete reichliches ist, so daß die bereitgehaltenen Geschirre nicht ausreichen, und manch längst nicht mehr gebrauchtes Faß hergerichtet werden mußte. Der Waage wog zwischen 68 und 78 Gr. und der Rote 90 Gr. Bezahlt wurde 33 bis 36 Mk. der Dhu = 1 1/2 Hektol.; in den Wirtschaften wird er zu 10, 12 und 15 Pf. für das Viertel ausgesetzt.

(Obstmarkt.) Tübingen, 30. Sept. Zufuhr 300 Sacke Aepfel, 2 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk., 500 Sacke Birnen, 1 Mk. 70 Pf. bis 2 Mk. per Zentner. — Rürtingen, 28. Sept. Zufuhr 2100 Ztr. Aepfel und 500 Ztr. Birnen, sämtlich verkauft. Preise per Ztr., für Aepfel Mk. 2.80 bis Mk. 3.60, für Birnen Mk. 1.70 bis Mk. 2.30.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altona.

Altensteig. Rechte
Cyroler Krauthöbel
empfehlen
Paul Beck.

Rehmühle.
Anzeige.
Dem verehrlichen Publikum zeige hiedurch an, daß ich vom 3. Oktbr. ab in der Rehmühle, Gemeinde Bergorte O. A. Calw
wohnhalt
bin und haben sich alle die mit mir in Geschäftsverbindung treten wollen dorthin zu wenden.
Englischerte, den 30. Sept. 1893.
Fr. Schraft,
Bauer u. Sägewerbeneger.
B i l d b a d.

Mädchen,
das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, findet sofort dauernde Stelle.
Bei wem? — sagt
die Exp. ds. Bls.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Postdampfer nach New-York über Rotterdam Mittwochs u. Sonnabends.

Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in Rotterdam
die General-Agenten H. Anselm u. Co., Stuttgart;
sowie die Agenten: Fr. Schmidt, S. Knobels Nachf., Nagold;
J. Kaltenbach, Egenhausen.

Pfalzgrafenweiler.
Für Wirte und Private
empfehle
reingehaltene, neue und alte Weiss- & Rotweine
unter billigster Berechnung.
J. C. Bacher.

Oberamtsstadt Nagold.
Verkauf eines Geschäftshauses.
Es ist in hiesiger Stadt an einer frequenten Straße ein Geschäftshaus dem Verkauf ausgesetzt, welches leicht in 2 Teile verteilt werden kann. Die Zahlungsbedingungen werden für den Käufer sehr günstig gestellt. Da voraussichtlich im nächsten Jahre durch den großen Brand, welcher kürzlich hier stattfand, ein bedeutender Geschäftsgang sich entwickeln wird, so könnte sich ein tüchtiger Geschäftsmann eine sichere Ertragsquelle erwerben.
Näheres ist zu erfragen bei
Schwanenwirt Guntler
in Nagold.

Altensteig.
Den Nachgras-Ertrag
von ca. 3 Morgen Wiesen
steht dem Verkauf aus
Luz 3. Linde.
Zusammenkunft Mittwochs nachmittags 3 Uhr beim Auler.



Nagold.
Einmal gebrachte
Bordeauxfässer
 220 bis 235 Liter haltend
 pr. Stück 12 Mk.
 gegen bar bei
J. A. Koch.

Altensteig.
Terzerole & Revolver
Zimmerbüchsen
Zündhütchen
Floberypatronen
 mit Kugel u. Schrotladung
Jagdpatronenhüllen
 Cal. 16, 20, 24 u. 28
 mit Bef. u. Centralzündung
Pappscheiben & Filzpfropfen
Schrote
Jagd- & Musketenpulver
 empfiehlt
Paul Beck.

Altensteig.
 Anfangs Oktober treffen noch
la. Gascoats, Antrasyt-
Fettunf- & Schmiede-
Kohlen
 hier ein. Bestellungen wollen umgehend
 gemacht werden bei
G. Schneider,
 Baumaterialien-Geschäft.

Egenhausen.
Selbstgebrannter
Fruchtbranntwein
 ist zu haben in der
Krone.

Ein jüngeres fleißiges
Mädchen
 findet bis Martini Stelle in einer kleineren
 Familie. Näheres bei der Exp. ds. Bl.
Bfalzgrafenweiler.
Neue holländische
Polshäringe
 zur Milchener
 empfiehlt billigt
J. C. Bacher.

Altensteig.
Mehl-
Empfehlung.
 Auf bevorstehende Kirchweih
 erlaube ich mir, mein best sortirtes
 Lager in allen Sorten
Kunstmehl
 sowie
Futter- & Weisflorenmehl
 bestens zu empfehlen.
Fr. Lentz & Schiff.
 Zwei noch gut erhaltene
Oefen
 steht dem Verkauf aus
 der Obige.

Egenhausen.
 Mein Lager in
 halbwoollenen
Kleiderstoffen
 habe ich wieder gut sortirt und empfehle
 solche zur gefälligen Abnahme bestens.
J. Kaltenbach. empfiehlt

Oberamt Freudenstadt.
Obere Nagoldthalstraße.
Vergebung von Schlosserarbeiten.
 Die Herstellung der schmiedeeisernen Brückengeländer bei der neuerbauten
 oberen Nagoldthalstraße sollen an geeignete Handwerker vergeben werden.
Erforderlich sind ca. 1530 kg Schmiedeeisen.
 Schriftliche Offerte mit Preisangabe pro 100 kg fertig montiert und ver-
 setzt samt Smalttem Delfarbanstrich inkl. Lieferung sämtlichen Materials sind bis
Samstag den 7. ds. Mts.
 bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst Zeichnung und Bedingungen
 eingesehen werden können.
 Freudenstadt, den 1. Oktober 1893.
Oberamtsbaumeister gez. Kirn.

Neuweiler.
Liegenschafts-Verkauf.
 Die zum Nachlaß der verst. Johann Martin Alink, Bauers
 Eheleute dahier gehörige, in No. 112 d. Blattes näher bezeichnete
 Liegenschaft, wird am
Donnerstag den 5. Oktober,
 vormittags 10 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhause im zweiten Aufstreich verkauft und wird womöglich
 der Zuschlag erfolgen.
 Den 29. September 1893.
Waisengericht.
 Vorstand: Strehler.

Altensteig.
 Ich empfehle mein großes Lager
 in
Oefen & Herden
 zu äußerst billigen Preisen.
Paul Beck.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf
Samstag den 7. Oktober ds. Js.
 in das Gasthaus zur „Traube“ hier
 freundlichst einzuladen.
M. Koch | **Elisabeth Braun**
 Schreinermeister | Tochter des
 hier. | † Gottlieb Braun in Egenhausen.

Norddeutscher Lloyd
Bremen.
 Beste Reisegelegenheit.
 Nach New York wöchentlich dreimal,
 davon zweimal mit Schnelldampfern.
 Nach Baltimore mit Postdampfern
 wöchentlich einmal.
 Oceanfahrt
 mit Schnelldampfern 6-7 Tage,
 mit Postdampfern 9-10 Tage.
 Nähere Auskunft durch
 John. G. Koller in Altensteig,
 Gottlob Schmid in Nagold,
 C. F. Heintzel in Bfalzgrafenweiler.

Vorzügliche Tinte
 Buchdrucker Rieker.

Altensteig.
Gestohlenen Zuder
Rosinen
Zibeben
Zitronen
Mandeln &
Gewürze
 billigt bei
M. Naschold
 Conditior.

Egenhausen.
Baumwollflanelle
 in neuen Dessins und guten Qualitäten
 empfiehlt in großer Auswahl billigt
J. Kaltenbach.

Altensteig.
Fettes Ochsenfleisch
 45 Pf. per Pfund
Kalb fleisch
 40 Pf. per Pfund
 bei
Freih. Sailer und
Traubenwirt Sailer.

Amateur-Photographie!
 Photographien in Bistri, Victoria-
 und Kobnetformat jeder Art, als:
 Portraits (Brustbild und ganzer Fi-
 gur) Gesellschafts-, Familien- und Kin-
 der-Gruppen, Wohnhäuser und ganze
 Anwesen, werden, wenn gewünscht, von
 mir korrekt und sauber gefertigt. Ge-
 eigneten Folles kann die Aufnahme in
 der Wohnung des Bestellers stattfinden.
 Preise sehr mäßig.
J. Lindner sen., Theaterdirektor,
 wohnhaft bei Herrn Schreinermeister
 Springer.

Theater in Altensteig
 im Saale zur „Krone“.
Mittwoch den 4. Oktober
 Lustspiel-Abend.
 Die
 schöne Müllerin von Marly
 oder:
 Stille Liebe mit Hindernissen.

Eine
heiratslustige Witwe
 Lustspiel-Schwank in 1 Aufzug.
 Auf diese reizenden Lustspiel-Placen
 machen wir Freunde des feinen Conversa-
 tions-Lustspiels besonders aufmerksam
 und laden zu zahlreichem Besuch er-
 gebenst ein.
 Hochachtungsvoll
Lindner's Theaterdirection.
 Näheres besorgen die Theateractenl.

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
 nordische **Bettfedern.**
 Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter
 10 Mk.) gute neue Bettfedern von 20 bis 60 Pf.,
 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pf.;
 feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf.;
 weiße Polarsed. 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pf.;
 silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk.
 50 Pf., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pf. u. 5 Mk.;
 fermer: echt chines. Ganzdaunen (sehr
 säurefest) 2 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Ver-
 packung zum Kostenpreise. — Bei Bestellen von
 mindestens 20 Mk. 8% Rabatt. — Etwa Nicht-
 gefallendes wird frankirt bereit-
 willigt zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Ich verträge bei W. Rieker.
Gestorben:
 Den 30. Sept. Johann Georg Denkler,
 Rehger, im Alter von 78 Jahren.

